

## **Wettbürosteuer jetzt einführen**

Anlässlich des aktuellen Urteils des OVG Münster bekräftigt die Junge Union (JU) Köln ihre wiederholt aufgestellte Forderung nach einer Steuer auf Sportwettbüros in Köln. Diese würde dringend benötigte Einnahmen bringen, die nicht zuletzt für die Umsetzung des kürzlich von der Verwaltung vorgelegten Handlungskonzept "Glücksspielsucht" zu nutzen wären.

"Wir begrüßen das Urteil außerordentlich", erklärt der Vorsitzende der JU Köln, Felix Spehl. "Es bestätigt unsere Ansicht, dass von Wettbüros ein besonderer Anreiz zum Wetten und damit ein zusätzliches Risiko für die Entwicklung einer Spielsucht ausgeht. Eine entsprechende Sonderbesteuerung zur Finanzierung von Präventionsangeboten und der Bewältigung sozialer Folgeerscheinungen ist daher nur konsequent."

Ursprünglich aufgestellt hatte die Forderung der Stadtbezirk Porz der Jungen Union in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Gesundheit&Soziales. Neben dem finanziellen Aspekt stand dabei auch die regulatorische Wirkung einer Wettbürosteuer im Fokus. "Es ist nicht zielführend, nach dem Motto 'aus den Augen, aus dem Sinn' nur bei einzelnen Standorten auf eventuelle Verstöße gegen Bebauungspläne zu hoffen, wie es aktuell die SPD in Porz mal wieder macht", kritisiert der AK-Leiter und stellvertretende Porzer JU-Vorsitzende Simon Richrath. "Wir müssen stattdessen klar aufzeigen, dass diese zumeist aus dem Ausland heraus veranstalteten und hier vermittelten Angebote in Köln nicht mehr die Gewinne versprechen, die sie angesichts der Masse an Wettbüros heutzutage scheinbar erzielen. Hierbei hilft eine Wettbürosteuer ungemein."